

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 129.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 3. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Stuttgart, 1. Nov. (Privattelegr. des „Gesellschafter“.) **Petersburg. Zar Alexander III. ist heute nachmittag 2 Uhr 30 Minuten in Livadia seinen Seiden erlegen.**

Alexander III. †.

Das Schicksal, welches den mächtigen russischen Kaiser ereilte, ist nicht viel weniger erschütternd, tragisch, als die Katastrophe, welche dem Leben des deutschen Kaisers Friedrich ein so jähes Ende bereitete. Kaiser Friedrich war 58 Jahre alt geworden, der Zar steht noch in 49. Lebensjahre, also im besten Mannesalter, in welchem den Mächtigen der Erde erst beschieden ist, große Thaten zu vollbringen, die ihren Namen der Nachwelt dauernd überliefern. Unter ergreifenden Umständen bestieg Alexander III. wider Erwarten früh den Zarthron Rußlands, denn sein von den Nihilisten ermordeter Vater Alexander II. stand erst im Beginn der sechziger Jahre, und unter ergreifenden Umständen, wider Erwarten früh verläßt er den Thron. Eine Großthat, welche seinen Namen mit ehernen Letztern in die Tafeln der Geschichte hätte eingegraben, knüpfte sich nicht an seine Regierung, aber es wird doch in der Erinnerung fortleben, was ihm zum höchsten Ruhm gereicht. Alexander III. gebot unumschränkt über Krieg und Frieden in Europa, die Würfel, welche über der Nationen und Staaten Gesichte entscheiden, waren durch der Franzosen Erniedrigung vor dem russischen Zartum in seine Hände gelegt. Und von kriegslustigen Elementen umgeben, schützte er den Frieden. Das ist sein Verdienst, seiner Regierung Ruhm!

Alexander III. ist ursprünglich nicht zum Thron bestimmt gewesen; er war geb. den 10. März 1845 als der zweite Sohn Alexanders II. und der Prinzessin Maria von Hessen, Thronfolger war sein älterer Bruder Nikolaus, der 1865 der Schwindsucht erlag. Zwanzig Jahre alt ward Alexander am 24. April 1865 russischer Thronfolger, die Krone, an die er nie gedacht hatte, lag vor ihm. Er vermählte sich am 9. November 1866 mit der Braut seines verstorbenen Bruders, Maria Feodorowna, (Prinzessin Dagmar von Dänemark.) Seine Erziehung war nicht für die Möglichkeit der Thronbesteigung eingerichtet gewesen, der junge Prinz hatte nie ehrgeizige Träume gehabt, war in der Offentlichkeit nie hervorgetreten und seinem verschlossenen, in sich gelehrten Wesen, das später zeitweise in eine gewisse Rauheit überging, hatte man ruhig gewähren lassen. Alexander III. ist nie das gewesen, was man einen Lebemann nennt, und großen Festveranstaltungen am Hofe wohnte er auch als Kaiser nur ganz geringe Zeit bei; seine Lieblingsunterhaltungen waren Whistspiel und Jagd. Seine Lehrer äußern sich über ihren Zögling übereinstimmend dahin, daß der Prinz ebenso gewissenhaft, wie fleißig war; eine hervorragende Veranlagung oder Neigung zu einer wissenschaftlichen Disziplin trat aber nie bei ihm hervor.

Seit dem schweren Attentat von Vorki ist Alexander III. von Rußland kein lebensfreudiger Mann mehr gewesen. Weder er, noch die Zarin haben den Schreck von damals ganz überwinden können, hinzu kam noch die Sorge um ihren zweiten Sohn, den Großfürsten Georg, der an der Schwindsucht unrettbar dahinsiecht. Schon lange sprach man

von einer Schwächung der früher so robusten Gesundheit des starken und großen Mannes, wieder und wieder ward alles vertuscht, bis Mors imperator selbst an die Thür klopfte. Alexander III. war keine genial veranlagte Natur, aber ein gerader und ehrlicher Charakter; er hätte ein wahrer Vater seiner Russen sein können, wenn er den Einfluß der Intriquanten von sich fern zu halten gewußt hätte, die durch ihn herrschten. Sie nützten des Zaren Stolz aus, hielten ihn von jeder, auch der kleinsten Konzeption an die neuen Verhältnisse der modernen Zeit ab und das Resultat ihres Arbeitens war doch kein anderes, als des mächtigen Kaisers Leben so freudenarm zu machen.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 1. Nov. (Eingef.) Am nächsten Montag nimmt die gewerbliche Winterabendschule wieder ihren Anfang. Man nimmt hiebei Anlaß auf die Wichtigkeit dieses Unterrichts für die künftigen Geschäftsleute hinzuweisen. Wer ein tüchtiger Geschäftsmann werden will, muß auch einen guten Schulack haben. Der Unterricht in dieser Abendschule nimmt durchweg auf die Bedürfnisse des Geschäftslebens Bezug. Im Rechnen werden Fälle des praktischen Geschäftslebens behandelt werden. Der Geschäftsaussatz soll zur Fertigung aller im Geschäftsleben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Quittungen, Anzeigen u. Anleitung geben. Wie wichtig eine geordnete Buchführung für den Geschäftsbetrieb ist, braucht nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden. So wichtig das Zeichnen für viele Geschäftsleute ist, so darf doch daneben die Fortbildung an den genannten Fächern nicht versäumt werden. Jeder junge Mensch sollte wenigstens einen Kurs dieser Abendschule besuchen. Schon verschiedene Jünglinge haben 2 und 3 Winter diesen Unterricht besucht. Besonders ist dieser Unterricht auch denen sehr zu empfehlen, welche an der Lehrlingsprüfung teilnehmen wollen. Der Unterricht wird an 3 Abenden in 5 Wochenstunden erteilt.

Stuttgart, 30. Okt. Heute ist nach mehrwöchentlicher Pause die evangelische Landes-Synode wieder zusammengesessen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Telegramm des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg verlesen, welcher um Urlaub nachsucht, da er unvorbereiteter Weise eine Reise habe antreten müssen. Es wird sodann der Bescheidentwurf, betr. die Unterstützung unständiger Geistlichen in Krankheitsfällen, in erster Lesung angenommen. Nach längerer Debatte wird ein von Huzel und Genossen eingebrachter Antrag auf Schluß der Sonntagsfeier von der Synode genehmigt unter Ablehnung des ursprünglich wesentlich schärfer lautenden Antrags von Pfarrer Schmid u. Gen. Angenommen wurde ferner nach langer Debatte der Antrag Schmid und Gen. auf Errichtung einer weiteren Professur der evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen, die Einschränkung jedoch, daß dabei namentlich auf die praktische Theologie Rücksicht genommen werden soll, abgelehnt. (Schw. B.)

Stuttgart, 31. Okt. (Ev. Landes-Synode. 7. Sitzung.) T.-O.: 1) Endabstimmung über den Entwurf einer Geschäftsordnung. 2) Antrag Egelhaaf betr. Vertretung der ev. Kirche im Landtag. 3. Beratung des Entwurfs eines kirchlichen Gesetzes betr. die Verkopfenordnung der ev. Kirche in Württemberg. Landesherrliche Commissäre: Frhr. von Gemmingen, Prälat v. Müller, Prälat v. Wittich,

Oberkonsist.-Rat Krafft. Der Präsident eröffnet um 9¹/₂ Uhr die Sitzung. Nach Erledigung des Punkt 1) der Tagesordnung (die Geschäftsordnung wurde einstimmig angenommen) begründet Abg. Egelhaaf seinen Antrag, derselbe lautet: Für den Fall, daß die zur Vornahme einer Verfassungsdurchsicht berufenen Faktoren abermals auch an eine Veränderung der Vertretung der evang. Kirche im Landtag herantreten sollte, erscheint es durch die Billigkeit geboten, daß auch der ev. Landes-Synode als der gesetzl. Vertreterin der Gesamtheit der Kirchengemeinden ein Anteil an dieser landständischen Vertretung eingeräumt wird. Redner giebt längere historische Rückblicke und weist nach, daß das in seinem Antrag gestellte Verlangen nicht neu, sondern früher wiederholt gestellt worden sei und nur mangels der erforderlichen Organe nicht durchgeführt habe werden können. In der Landes-Synode habe man das Organ. Die Annahme des Antrags sei geeignet, das Ansehen der Synode zu heben. Es gehören auch Laien in den Landtag als Vertreter der Kirche. Des Näheren widerlegt Redner die gegen seinen Antrag in der Kommission vorgebrachten Bedenken. 2 Mitglieder sollten wenigstens von der Synode gewählt werden. Abg. Huzel ist mit dem Antrag einverstanden, möchte aber die Adresse desselben an das Kirchenregiment nicht an die Staatsregierung gerichtet wissen. Egelhaaf spricht dagegen, worauf Huzel seinen Antrag zurückzieht. v. Vechler ist gegen den Antrag Egelhaaf. Die Prälaten würden daran keinen Anstand nehmen, wenn sie sich mit Laien oder anderen Geistlichen in die Sitze in der Kammer teilen müßten. Die Prälaten seien keine Vertreter der Kirche, sondern wie alle anderen Abgeordneten Vertreter des Volkes. In keiner Verfassung sei das Prinzip des Antrags Egelhaaf durchgeführt. Es könnte auch die Politik in unliebsamer Weise dadurch in die Synode hereingezogen werden. Frhr. v. Sedendorf ist gegen den Antrag, man solle nicht politische u. kirchliche Dinge vermischen. v. Buhl tritt für den Antrag Egelhaaf ein. Präf. v. Gemmingen bemerkt, daß man nicht wisse, wenn und in welcher Form eine Verfassungsänderung vorgeschlagen werde. Eine Entfernung der Prälaten aus der 2ten Kammer würde er Bedauern. Die Prälaten seien immer als Vertreter der Kirche angesehen worden, wenn sie auch im Uebrigen die Rechte und Pflichten anderer Abgeordneter hätten. Die Landes-Synode habe nicht die Aufgabe nach außen die Kirche zu vertreten oder an einer parlamentarischen Körperschaft Anteil zu nehmen. Der König sei Inhaber der Kirchengewalt. Wenn eine Verfassungsrevision komme, so werde das Kirchenregiment jedenfalls nach Möglichkeit darnach streben, die Rechte der Kirche zu wahren. v. Vockshammer spricht für den Antrag Egelhaaf. Gegenüber dem Prälaten v. Vechler bemerkt er, daß die von der Synode gewählten Vertreter aber auch Vertreter des Volkes wären. In der Kammer sei seinerzeit bedauert worden, daß seitens der Vertretung der Kirche nicht irgend eine Anregung gegeben worden sei. Schuon ist für den Antrag Egelhaaf und wendet sich gegen den Prälaten v. Vechler. Egelhaaf widerlegt eingehend die gegnerischen Einwände, namentlich die vom Consistorialpräsidenten gemachten Bedenken. Es erfolgt namentliche Abstimmung. Der Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Die Synode geht zum 3. Punkt der Tagesordnung über. Dr. Braun berichtet über den Bescheidentwurf. Um den Gemeinden in ihren Gottesdiensten von dem Wort der h. Schrift ein reicheres Maß als bisher darzureichen, sei der Bescheidentwurf vorgelegt. Das

gen-
r me
und Damen
ter Qualität.
berziehen
en jederzeit

Pflomn.

ges
fleisch

Mehger.

er

nermeister.

enen:

tung

ig!

ergischen

hrens.

er.

al in Ulm.

n Stuttgart.

B. Kaiser's

18.

slisse

idlotterie

bei uns ein-

Buchhdlg.

icht

ödig. Mit dem

Erparnisse am

nach Schweine-

er) nicht nicht

ogar geraden

er-Erhaltungs-

elhauf.

ndern war in

haben:

de.

r.

e t.

ed.

r.

umel.

enhetm.

Se.

r.

se:

1894.

5 50

7 33

7 20

5 08

4 85

Gesetz bestimmt im wesentlichen in Art. 1. Es wird 3ter Jahrgang von Perikopen, Evangelien u. Episteln für die Sonn- und Festtage eingeführt. Art. 2. Für die Feiertage (einige ausgenommen) ist die Textwahl frei. Nach Art. 3 soll die Hinzufügung von alttestamentl. Texten zu Perikopenjahrgängen künftig erfolgen. Dr. Braun erstattet in längerem Ausführungen Bericht über die Kommissionsverhandlungen. Abel begrüßt die Einführung eines dritten Jahrganges von Perikopen mit Freuden hat übrigens noch einige Wünsche. Wurm ist für freie Texte. Der 3te Perikopenjahrgang müßte ja nicht obligatorisch sein. Die Entfernung von alttestamentl. Texten wünscht Redner nicht. Nach kurzer Debatte geht man zur Einzelberatung über. Art. 1 wird, nachdem eine längere Debatte vorausgegangen war mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen. Die Kommission beantragt nunmehr einen Artikel 1 a, welcher bestimmt einmal innerhalb 6 Jahren in der Trinitatiszeit freie Textwahl zuzulassen. Abg. Hieber beantragt in 2 vom Consiſt. zu bestimmenden Jahren innerhalb von 6 ganz freie Textwahl zu gestatten, und begründet denselben eingehend. Redner kritisiert die Beglaffung von alttestamentl. Texten. Dr. Braun entgegnet dem Abg. Hieber und verteidigt den Antrag der Kommissionsmehrheit. Prälat v. Müller spricht gegen die freie Textwahl und giebt eine Uebersicht, wie die Frage des freien Textes in den einzelnen deutschen Staaten geregelt sei. Dienach überwiegt die Perikopenordnung. Eine fortlaufende Reihe alttestamentl. Texte wollen die Gemeinden nicht. Ein Argwohn gegen die Geistlichen besteht nicht. Mit dem Antrag der Kommissionsmehrheit kann sich das Kirchenregiment einverstanden erklären, dagegen nicht mit dem Antrag Hieber. Die Sitzung wird hierauf (1 1/2 Uhr) abgebrochen. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Stuttgart, 31. Okt. In der gestrigen Verhandlung gegen Eichhoff und Wagner wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. Bucher wurde der letztere als Zeuge vernommen. Er bestritt die von den Angeklagten gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Die heutigen Verhandlungen wurden vormittags und nachmittags ausgefällt durch die Plaidoyers und Replik der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Die beiden Angeklagten erhielten das letzte Wort noch nicht. Am nächsten Freitag 1 1/2 Uhr ist eine neue, voraussichtlich nur kurze Verhandlung anberaumt, an die sich die Urteilsberatung und Urteilspublication anschließen wird. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen beide Angeklagte eine Geldstrafe von je 500 M. Befugnis zur Publikation des Urteils im „Staatsanzeiger“, in der „Schwäb. Tagwacht“ und „Redarzeitung“, sodann Einziehung und Unbrauchbarmachung der noch vorhandenen Exemplare der „Schwäb. Tagwacht“, soweit sie die unter Anklage gestellten Artikel enthalten. Der Verteidiger Hausmann beantragte nach 3/4 stündiger Rede für den Fall der Nichtanwendung des § 199 R.-St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) geringe Geldstrafe, ein Antrag, dem sich der Verteidiger Dr. Schiller anschloß.

Ueber die Verhandlungen der stimmfährenden Mitglieder des Bundesrats wird der „Köln. Ztg.“ aus München gemeldet: Die vertrauliche Besprechung der leitenden Minister der deutschen Einzelstaaten unter dem Vorſitz Caprivis fand am Donnerstag nachmittags im Rechtsamt des Innern statt und dauerte mehrere Stunden. Sämtliche Anwesenden nahmen das Wort, um die Ansichten ihrer Regierungen auszudrücken. Beschlüsse wurden, dem Charakter einer vertraulichen Besprechung gemäß, nicht gefaßt. Die Vertreter Bayerns machten ihren bekannten Standpunkt geltend, wobei sie hinzufügten, das bayerische Strafgesetz von 1861 habe, so lange es in Geltung gewesen, in Betreff von Angriffen gegen Familie, Ehe und Gesellschaftsordnung eine wirksame Schutzwehr dargeboten. Außer den Maßregeln gegen die Umsturzparteien wurden nebenbei andere Themata gestreift, worüber jedoch hier Schweigen beobachtet wird. Am Donnerstag folgte ein Essen beim Reichskanzler. Am Freitag vormittag machten die bayerischen Minister Abschiedsbesuche bei dem damals die Krisis noch nicht ahnenden Reichskanzler v. Caprivi.

Leipzig, 31. Okt. Dem „Leipziger Tagebl.“ wird aus Berlin gemeldet: „Aus wohlunterrichteter Quelle verlautet, daß hier einleitende Schritte zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den General-Feldmarschall Grafen Moltke gethan sind.“ Danach scheint ein Aufruf bevorzustehen.

Gegen das Urteil in Sachen des Kanzlers Leist hat die vorgelegte Behörde Berufung an den Disziplinarrhof eingelegt.

Der preuß. Justizminister v. Schelling soll

die Absicht haben, mit dem 12. Dezember d. J., an dem er sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, in den Ruhestand zu treten.

Berlin, 30. Okt. Der Kaiser vollzog heute nachmittags eine Kabinettsordre, durch die Staatssekretär Frhr. v. Marschall unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum königlich preussischen Staatsminister ernannt wird. Diese Ernennung beweist, schreibt die „Köln. Ztg.“, daß auch der deutsche Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst dem vielangefandenen Staatsmann, der in den vergangenen parlamentarischen Kämpfen stets auf der Breiße gestanden und mit großem Geschick und bestem Erfolg seine Sache vertreten hat, volles Vertrauen schenkt. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß auf diese Weise nicht-preussische Staatsangehörige zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt werden.

Berlin, 31. Okt. Die Nationalztg. berichtet: Professor Leyden, der den Beginn seiner Klinik in der Charité für den 29. Okt. angekündigt hatte, hat an seinen Assistenten Dr. Klemperer aus Livadia ein Schreiben gerichtet, das dieser bei der gestrigen Eröffnung der Klinik mitteilte und das die Nachricht enthielt, daß Prof. Leyden unter den obwaltenden Verhältnissen den Zeitpunkt seiner Rückkehr vorläufig noch gar nicht bestimmen könne, daher er seine Assistenten einzuweisen mit dem Halten seiner Vorlesungen betraut habe.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter der Reichslande ernannt worden. Fürst Hermann v. Hohenlohe-Langenburg, Graf von Gleichen, ist auf politischem Gebiet, wenn er auch noch nicht eigentlich im Vordergrund gestanden, kein Neuling mehr. Er hat schon den württ. X. Wahlkreis im Reichstag vertreten und war auch dessen Vizepräsident. Zweifellos darf er als eines der hervorragendsten Mitglieder der Kammer der Standesherrn, deren Vizepräsident er ist, bezeichnet werden. Ein gewandter Redner, greift er hier gern in die Debatten ein und zeigt er namentlich in Fragen der Verwaltung große und gründliche Sachkenntnis. Dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß bei Besetzung des Straßburger Postens die Aufmerksamkeit auf ihn gefallen ist. Was seine politische Richtung anbelangt, so steht der Fürst auf dem Standpunkt der norddeutschen gemäßigten Konservativen. Im Uebrigen bringt Fürst Hermann, der im 62. Lebensjahr steht, alles mit, was ihn geeignet erscheinen läßt, den Statthalterposten zu übernehmen, vor allem auch eine vornehme und gewinnende Persönlichkeit. Da seine Schwester die Mutter der Kaiserin ist, steht der Fürst in einem sehr nahen verwandtschaftlichen Verhältnis zum kaiserlichen Hofe. Durch seine Gemahlin ist er auch mit dem badischen Herrscherhaus verwandt und gilt für sehr reich. Er ist preuß. General à la suite. Chef des Hauses Langenburg wurde er infolge des Verzichts seines älteren Bruders in Folge von dessen Heirat mit einer Bürgerlichen, die später Frau von Bronn wurde.

Berlin, 1. Nov. Schon seit Vormittags 11 Uhr waren hier Gerüchte über den Tod des Zaren verbreitet. Zuverlässige Nachrichten wurden aber erst nach 7 Uhr bekannt. Die Todesnachricht erregte hier trotz des bekannten gefährlichen Zustandes des Zaren allgemeines Interesse. Hunderte von Personen befanden sich den ganzen Nachmittag vor der russischen Botschaft unter den Linden und fragten fortwährend um Bestätigung der verbreiteten Gerüchte an. Kurz nach 7 Uhr fuhr der Minister Frhr. v. Marschall vor dem Botschaftsgebäude vor, um dem russischen Botschafter einen Kondolenzbesuch abzustatten.

Berlin, 1. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt, Handelsminister v. Berlepsch beabsichtigt jetzt ebenfalls seine Entlassung zu nehmen. Das Blatt hört ferner, Geheimrat Döring, bisheriger Chef der Reichskanzlei werde seinen Abschied nehmen und sich ins Privatleben zurückziehen.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. „Soir“ behauptet, daß von den Blättern bezeichnete Gerücht, daß ein französischer Offizier Hochverrat begangen, sei wahrheitsgemäß. Der Offizier heiße Dreyfuß, sei Artilleriehauptmann und dem Kriegsministerium attachiert. Er habe einem italienischen Spion Geheimpapiere ausgeliefert. Die Bestätigung des Gerüchts bleibt trotzdem abzuwarten.

Asien.

Tientsin, 31. Okt. Kapitän Hannelen reiste nach Peking und wird vom Kaiser empfangen werden, der den gegenwärtigen Zustand der chinesischen Armee und der Flotte zu erfahren wünscht. Hannelen wird dem Kaiser eine Denkschrift überreichen, welche eine Reform des Heeres und der Marine anrät.

Yokohama, 31. Okt. Reuter meldet: Nach dem Siege bei Kuli-ent-scheng eroberten die Japaner Nantung, wo sie 20 Kanonen, eine Menge Flinten und Munition vorfanden. Eine japanische Abtheilung nahm Tantung-Kao ein. Auf die Nachricht, daß die chinesischen Schiffe Wei-Dei-Wai verließen, nahm das japanische Geschwader die Verfolgung auf.

Afrika.

Kaiserliche Spenden. Aus Porto Alegre (Brasilien) wird geschrieben: Unter den hiesigen Deutschen hat es große Freude erregt, daß von Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre die hiesigen deutschen Unterrichtsanstalten mit namhaften Beihilfen bedacht worden sind. Nicht nur hat die Knabenschule des deutschen Hilfsvereins wiederum ein kaiserliches Geschenk von 2000 M. empfangen, sondern es hat der Kaiser auch zum ersten Male der höheren Töchterschule 2000 M. bewilligt. Diese Zuwendungen wissen die hiesigen Deutschen um so höher zu schätzen und um so dankbarer anzuerkennen, je weniger sie durch Anteilnahme seitens der alten Heimat verwöhnt sind.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 1. Nov. Wie verlautet, hat der in Avignon wegen Verdachts der Ermordung des Drahtziehers Ramson bei Neckarens verhaftete Ziegler Bester jetzt die That nicht eingestanden. Bismehr hat derselbe bisher nur zugegeben, daß er an dem fraglichen Tage mit Ramson zusammengewesen sei.

Kalen, 1. Nov. Als gestern abend der von Stuttgart kommende Zug um 5 Uhr in den Bahnhof eintraf, schoß sich ein in dem Zuge befindlicher junger Mensch mit einem Revolver in die linke Brust. Der Selbstmordkandidat, Eugen G. aus Tübingen, ist 17 Jahre alt und bei Wertheimer Friz hier in Stellung. Seine Verwundung war nur derart, daß er sich noch selbst zum Arzt begeben konnte. G. hatte die Absicht, sich zu erschießen, schon öfters ausgesprochen.

Karlruhe, 30. Okt. Der unverheiratete Diener einer hiesigen Studentenverbindung, namens Wagner, aus Altensteig, ging heute Nacht in angetrunkenem Zustande mit einem Licht in den Abort und schlief ein. Dabei gerieten die Kleider in Brand und verletzten den Unglücklichen derartig, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Trauerung im Löwenkäfig. Kürzlich vermählte sich in Interlaken (New-Jersey) der Menagerie-Direktor Jonathan Schmith mit der Löwenbändigerin Mary in Newfort. Das Brautpaar hatte den Einfall, sich im Löwenkäfig trauen zu lassen in Gegenwart von sechs Löwen, die sich während der feierlichen Handlung sehr anständig benahmen. Der Pfarrer blieb vorsichtigerweise draußen vor der Käfigthür stehen und sitterte trotzdem am ganzen Leibe. Als kurz vor Beendigung der Trauung eine junge Löwin, der die ganze Geschichte offenbar höchst langweilig war, zu gähnen anging, lief er vor Schreck davon und konnte nur mit Mühe bemogen werden, den Trauakt zu Ende zu führen.

Amerikanische Scherze. Aus Trimole (Tennessee) schreibt man der „New-Yorker Staatsztg.“: Ein schlechter „Wig“ den sich „Bob“ Jellow mit seinem Freund „Jim“ Harper erlaubte, hat für beide unerwartet unangenehme Folgen gehabt. Während die Benannten mit anderen jungen Leuten vor einem Kramladen saßen, zog Jellow ein Brennglas aus der Tasche und ließ die konzentrierten Sonnenstrahlen auf Harpers unbedecktes Haupt fallen. Dieser war soeben aus einer Barbierstube gekommen und sein mit „Baryum“ reichlich befeuchtetes Haupthaar geriet durch die Hitze in Brand. Er lief davon, während sein Kopf in Flammen stand. Ein anderer von den jungen Männern eilte ihm nach und hielt ihn fest, während einige Kameraden die Flammen erstickten. Harper wandte sich dann gegen Jellow und würde diesen ermordet haben, wenn ihn seine Bekannten nicht davon abgehalten hätten. Heute hat Harper gegen Jellow, der sehr wohlhabend ist, eine Entschädigungsklage für 15000 Dollars anhängig gemacht. Aerzte behaupten, Harpers Schädel werde sich niemals wieder „mit frischem Grün“ schmücken.

Handel & Verkehr.

Weinpreise. Kleinheppach, 29. Okt. 1 Kauf zu 91 M. und Käufe von 100-115 M. p. 3 Gl. Noch 100 Gl. Vorrat, wozu Käufer eingeladen sind. Letzte Anzeige. — Strümpfelbach, 30. Okt. Käufe zu 65-70 M. Noch guter Vorrat. Käufer freundlich eingeladen. — Aßperg, 30. Okt. Verkauf stoch. Vorrat 150 Gl. — Eschenau, 29. Okt. Lese beendet. Käufe zu 50-54 M. Noch gute Reste feil. Käufer freundlich eingeladen. — Cannstatt, 30. Okt. Käufe von 75-100 M. Preise für Mittelgewächs gehen etwas zurück. Ziemlich Vorrat.

Diesu das Unterhaltungsblatt Nr. 44 u. eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



Altensteig Stadt.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Johannes Gaisch**, Fuhrmanns Ehefrau, **Agathe**, geb. Seid dahier, kommt die vorhandene Fahrnis in deren Wohnung an der Bahnhofstraße **am nächsten Montag den 5. November d. Js.,** von vormittags 8 1/2 Uhr an, im öffentl. Aufstreich gegen Barzahlung zur Versteigerung. Hierbei kommt vor: Silb. Löffel, Bücher, 3 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 Secretair, 1 Weißzeug- und 2 Kleiderkästen und ein Sofa, 2 Fässer, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, 1 guterhaltene Chaise, 1 Herren- u. 2 Fuhrschlitten, 1 aufgemachter Leiterwagen samt Pleue und Bögen, Geschirr hiezu und eine Futterschneidmaschine, 1 Pferd, 9jährig.



Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Pferd und Wagen x. von 11 Uhr ab zur Versteigerung kommen.

Den 31. Oktober 1894. **K. Amtsnotariat Altensteig:**
H. Bühl.

Nagold.

Fahrnis-Auktion.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen **Adolf Morlok**, gew. Löwenwirts dahier, wird Auktion am nächsten

Samstag den 3. November 1894

fortgesetzt und zwar kommt vor:

am Samstag den 3. Nov., von morgens 1/2 9 Uhr an: Das sämtliche Wirtschaftsinventar, wie Tische, Stühle, Gläser x., Borräte an Weiß- und Rotwein, Branntwein und Essig, ca. 100 Ctr. Heu, ferner allerlei Hausrat; sodann am

Montag den 5. November, von vorm. 1/2 9 Uhr an:

1 große Partie Bierfäßchen, Brauereieinrichtungs-Gegenstände, wie 1 Druckpumpe, Hahnen, Schwemmer, Bierschöpfen u. s. w. Liebhaber werden eingeladen.

Den 31. Oktober 1894.

Waisengericht:

Vorstand: gez. Brodbeck.

Nagold.

Gewerbliche Winterabendschule.

Dieselbe nimmt ihren Anfang am kommenden

Montag den 5. November

im Schulkokal des Herrn Klunzinger. Unterricht wird erteilt in gewerbl. Rechnen, Aufsatz und Buchführung. Die Herren Lehrmeister und Beamten, wie die Eltern werden gebeten, die fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute zu diesem Unterricht anzuhalten.

Nagold, den 1. Nov. 1894.

Der Schulvorstand: Stadtpf. Dieterle.

Revier Nagold.

Laub-Verkauf

von einigen Wegen im Staatswald Schloßberg am Montag den 5. November, morgens 9 Uhr.

Zusammenkunft bei der schönen Eiche.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Nadelreis u. Klein-Nußholz.

Im Distrikt Killberg Abt. Vinsenberg (Waldfeld) kommen am

Dienstag den 6. November

80 Haufen frisch aufbereitetes Nadelreis, teilweise zur Streu tauglich, ferner: 1100 St. rottanne Reislängen, 3 bis 5 m lang (zu Zaunstecken und Rechenstielen brauchbar) und 800 dito 2 bis 3 m lang, zu Bohnen- und Zaunstecken tauglich, zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.

Gemeinderat.

Böfingen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide

wird am 10.

Novbr. d. Js.,

nachm. 1 Uhr,

verpachtet.



Gemeinderat.

Nagold.

2000 Mk. Pflanzgeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen durch

Gärtner Naaf.

Nagold.

Schönes gebrochenes Obst

ist in meinem Hause zu haben.

Sattler Rinderknecht.

Nagold.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe

Anna Korn, geb. Bentler

nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren heute sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: **Gustav Korn.**

Beerdigung den 3. November, nachm. 2 Uhr.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen, die sich eine

gute preiswerte

Nähmaschine

anzuschaffen beabsichtigen, mache die ergebene Mitteilung, daß der Bielefelder Maschinen-Fabrik vormals **Dürkopp & Cie.** auf der **Weltausstellung von Antwerpen** für ihre unübertroffenen Nähmaschinen die höchste Auszeichnung „das Ehrendiplom“ zuerkannt worden und zwar unter ausdrücklicher Betonung für **hervorragende Leistungen in der Feinmechanik.** Ich empfehle allen Interessenten diese wirklich preiswerte Nähmaschine mit ihrem einzig dastehenden nachstellbaren Werk, unübertroffenem feinem Stich, größter Nähgeschwindigkeit sowie entschiedener Unempfindlichkeit auch bei schweren Arbeiten in ihrem eigensten Interesse zur gest. Anschaffung.

O. Richter, Nagold.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von hier und auswärts an, daß ich von der Calverstraße in meinen **Neubau, Emingenstr.,** neben Berl. Döfer, umgezogen bin und bitte ich auch fernerhin meinem Geschäfte das bisherige Vertrauen entgegenbringen zu wollen.

Carl Fritz, Schneidernstr.

Champagner

von **G. C. Kessler & Cie. in Esslingen**

älteste deutsche Schaumweinkellerei, gegr. 1826,
königl. württemb. Hoflieferanten

empfehlen

Nagold.

Heinrich Lang, Conditior.

Nagold.

Ein jüngerer

Fahrtknecht

kann innerhalb 8 Tagen oder auf Martini eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

Altensteig.

Einen tüchtigen, jüngeren

Müller,

sowie einen kräftigen

Lehrjungen

sucht zu sofortigem Eintritt

Fritz Faust

zur oberen Mühle.

Wildberg.



Eine Kuh

mit Kalb

oder eine hochträgliche

Kalbin

hat zu verkaufen

Fr. Reichert, Klostermüller.

Nagold.



Einen Bursch schöne

Milchschweine

verkauft nächsten

Samstag 3. Nov.,

vorn. 11 Uhr,

Fritz Burkhardt.

3. 11. 97

Sulz.

Zur Schultheißen-Wahl!

Zur bevorstehenden Schultheißenwahl möchten wir unser langjähriges Gemeinderatsmitglied und bisherigen Schultheißenamts-Verweser, der allen Bürgern als treuer Gemeindehaushalter mit Rat und That an die Hand ging und wo nötig mit Strenge und ohne Ansehen der Person vorging, was in unserem Ort vonnöten ist, der ferner sein ihm anvertrautes Acciseramt mit aller Energie verwaltet hat und in seiner Stellung weder parteiisch ist, noch es zu sein braucht

Herrn Acciser Dengler,

vorschlagen und hoffen denselben einstimmig als Ortsvorsteher gewählt aus dem Wahlgang hervorgehen zu sehen.

Wählet daher alle Acciser Dengler!

Sulz.

Vorschlag zur Schultheißenwahl!

Mitbürger! Ein ernster Tag naht für uns, an welchem wir entscheiden sollen, wem wir die künftige Leitung der Geschicke unserer Gemeinde und ihrer einzelnen Glieder anvertrauen wollen. Es kann wohl keine Frage sein, daß sich nach jeder Hinsicht der gegenwärtige Amtsverweser, ein Mann von **Thatkraft und Erfahrung**, sowie **strenger Rechtlichkeit und Unparteilichkeit**, am allerbesten dazu eignet. Laßt Euch deshalb von niemand beirren und wählet, **Mann für Mann**, keinen Andern als

Gemeinderat und Acciser Dengler! Mehrere Bürger.

An die Wähler in Sulz!

Wir stehen vor einer ernsten Sache, **vor der Schultheißenwahl**. Sehen wir uns um nach einem tüchtigen Mann, der uns die Gewähr bietet, nur unser Bestes zu wollen. Tiefeinschneidende Fragen harren der Lösung. Vor allem Straßenbau, in Folge hievon bedeutender Güterankauf, weitere Gemeindefürsorge und in absehbarer Zeit neue Steuereinsparungen.

In Anbetracht dieser schwerwiegenden Thatsachen wollen wir uns zusammenschließen, um den richtigen Mann zu wählen. Dieser Mann ist

Gemeinderat Friedrich Wörner, Schmied.

Er hat den richtigen, patriotischen Sinn als **Vorstand des Veteranen- und Militärvereins** stets befundet, hat als **Molkereivorstand** die Molkerei trotz vieler Stürme in das rechte Fahrwasser geleitet, hat sich im **Darlehenskassenverein** bleibende Verdienste erworben, hat bescheidene Umlangformen, hat überhaupt in allen bürgerlichen und Gemeindefragen stets das treffende Wort gefunden.

Deshalb Wähler, stehet fest zusammen und gebet vertrauensvoll am nächsten Montag eure Stimme nur dem

Friedrich Wörner, Schmied. Viele Wähler.

Iselshausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

auf **Donnerstag den 8. u. Freitag den 9. November 1894** in das Gasthaus „**z. Linde**“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Krauss,

Ernstine Rauser,

Sohn des Friedrich Krauß.

Tochter des

Wid. Krauß.

Vindemwirts Krauser.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Vögel, ausländische,

à Stk. 2 *fl.* zu verkaufen.

Bad Röthenbach.

Nagold.

Seih-Tüchle

empfiehlt

Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Mödingen.

Zuchtjarren feil.



2 schöne, rittfähige

Jarren,

einen gelben und einen
Rottschek, sehr dem
Verkauf aus

G. Schöttle.

Sulz.

Wahlvorschlag.

Zur Schultheißenwahl am nächsten Montag den 5. November schlagen wir vor:

Gemeinderat Dengler.
Viele Wähler.

Sulz.

Wahlvorschlag

zur Schultheißenwahl:

Jakob Dürr, Kirchenrechner.
Viele Wähler.

Nagold.

Fahrnis- Versteigerung.

Mittwoch den 7. November,
von vormittags 9 Uhr an,

bringen Unterzeichnete zur Versteigerung:

Erdarbeiter-, Maurer- u. Steinhauer-

geschirr, dabei 1 archim. Aufzugkahn,

1 Flaschenzug, Steinkarren, Stein-

jänge, Woll;

Zimmer- und Schmiedewerkzeug, wo-

runter Binden, Feldschmiede, Blas-

balg, Ambos, Hämmer, Schmiedzeuge,

Fuhrgeschirr, 1 Langholzwagen, vier-

sitz. Schlitten, 2 Chaisengeschirre,

Haberquetschmaschine, Heu, eine Par-

tie Fenster, Thüren etc.;

1 compl. Bett, Waschkommode, Tisch,

Nachtisch, Stühle, 4 kleine Wasch-

tische, Spiegel, Bänke, sowie ver-

schiedenes andere.

Zu zahlreicher Beteiligung laden

höfl. ein

Mingler & Barthel.

Göhausen.

Mittwoch den 7. Nov. l. J.,

mittags 1 Uhr,

verkaufe ich meinen mir entbehrlich ge-

wordenen

Zeng- & Tuchmacher- Handwerkszeug,

Webstühle, 16—20 Stück zum Teil

noch neue Webgeschirre, Wollsäcke,

Bettelrahmen, Körbe, Rollen, Blech-

leeren u. s. w.,

und lade hiezu Liebhaber freundlichst ein.

Barbara Killinger, Witwe.

Nagold.

Einen guten

Holz-Kochofen

hat zu verkaufen. Näheres zu erfragen
bei **Häfner Buch.**

Wildberg.

Sonntag den 4. November

nachmittags

Fischeffen bei feinem Stoff.

Belser

1. Schwarzwaldbrünnhans.

Nagold.



Regen- Schirme

für Herren und Damen

in anerkannt guter Qualität.

Schirme zum Ueberziehen
und Reparieren werden jederzeit
angenommen.

Carl Pfomm.

Nagold.

la. Gebrochene Tafel-Äpfel

sind fortwährend zu haben bei

Handelsgärtner Naaf.

Nagold.

Alle Arten

Holzmacher- Geschirre

sowie alle in mein Fach einschlagenden
Artikel empfehle zu den billigsten Preisen.

Fr. Bross,

Huf- u. Wagenschmied.

Nagold.

Einen soliden, tüchtigen

Arbeiter

auf Möbel sucht

G. Benz, Schreinermeister.

Nagold.

Ein freundliches

Zogis

mit 3—4 schönen geräumigen Zimmern
hat sogleich oder bis Lichtmess an eine
ruhige Familie zu vermieten

Julius Zaiser.

Nagold.

Ein schönes

Zogis

mit 3—6 großen Zimmern, samt allem
Zubehör, kann sofort oder auf später
vermietet werden.

Näheres ist bei der Redaktion d. Bl.
zu erfahren.

Nagold.

Im Gasthaus **z. „Pflug“** ist ein
großer, schöner

Keller

zu vermieten.

Gutekunst **z. Pflug.**

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**

Sonntag 4. November (Reformations-
fest) 9 1/2 Uhr Predigt; 2 Uhr Predigt.

Kathol. Gottesdienst

in Nagold am

Sonntag den 4. November.

Gestorben:

Den 1. Nov.: Anna, Ehefrau des
Gustav Korn, Def. sen., 66 J. 5. Mt.
alt; Beerd. den 3. Nov. nachm. 2 Uhr.

D. C. 5. November. Varen.

